



Die Medailleure der Mathildenhöhe 1899-1914

Als der letzte Großherzog Ernst Ludwig 1892 seine Regierungsgeschäfte aufnahm, war Darmstadt zwischen den großen Städten Frankfurt und Mannheim eine etwas langweilige Stadt mit hohem Potenzial. Die Technische Hochschule hatte zwar 1882 weltweit den ersten Lehrstuhl für Elektrotechnik eingerichtet und die Firma Opel begann das sich abzeichnende Zeitalter des Automobils einzuläuten, aber diese großen Änderungen der Industrialisierung wurden von vielen Menschen in dieser gewaltigen Umbruchzeit argwöhnisch betrachtet. Ähnlich wie in unserer heutigen Zeit wollten viele Menschen die vertrauten Bahnen nicht verlassen, um die neuen Möglichkeiten zu gestalten.

Der kunstliebende Großherzog versuchte daher, zusammen mit einigen Persönlichkeiten der Darmstädter Gesellschaft, die neue Zeit in die Wohnzimmer der Gesellschaft zu bringen und dabei durch die industriellen Möglichkeiten den Wohnstil der „Upper Class“ zu demokratisieren. Die Entwicklung dieser Zeit, auch mit ihren Rückschritten, ist auf den Medaillen dieser Zeit sehr gut nachzuvollziehen.

Die erste Medaille 1901 zeigt eine fast religiös anmutende Huldigung an den Großherzog. Auch wenn es eine sehr schöne Jugendstilmedaille ist, so betont sie doch den elitären wenig demokratischen Zeitgeist, der ein desaströses finanzielles Ergebnis der Ausstellung von 1901 nach sich zieht.

Es spricht für Darmstadt und die Künstlerkolonie, dass die Fehler von 1901 bei der zweiten Ausstellung 1904 weitestgehend vermieden wurden. Auch die Medaille zur Ausstellung hat weniger Jugendstilelemente und ist aus zwei geprägten Silberblechen zusammengefügt.

Auf der dritten Medaille erkennt man die sich öffnende Kunstgemeinschaft, die Kunst und Handwerk verbindet und auch den Künstlern außerhalb der „heiligen Hallen“ der Mathildenhöhe eine Möglichkeit einräumt, ihre Kunstwerke zu zeigen und zu verkaufen.

In der letzten Ausstellung 1914 ist eine wirkliche Demokratisierung von Wohlstand und Kunst zu erkennen: die Mietwohnungen von Albin Müller sind nicht für die Oberschicht ausgelegt, sondern haben die „normale“ Familie und den Arbeiter im Blick.

Natürlich gab es in der Zeit von 1901 bis 1914 wesentlich mehr Medailleure, die Medaillen mit Darmstädter Ereignissen geprägt haben, aber nur die anhängenden 4 Künstler waren Mitglieder der Künstlerkolonie und daher im Auftrage von Großherzog Ernst Ludwig „die namhaften Medailleure“ in der Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe. Sie haben damit für jedermann sichtbar die Arbeiten auf der Mathildenhöhe festgehalten.